

eckern und dergl. an, die sie sorgfältig verbergen. In harten Wintern aber reicht dieser Vorrat nicht aus, und dann geht es ihnen schlimm, sie müssen frieren und hungern, und man findet viele tot.

Harald Othmar Lenz.

139. Das Eichhörnchen.

Heißa, wer tanzt mit mir?
Lustig und munter!
kopfüber, kopfunter,
fein zierlich,
manierlich!
Zimmerfort
von Ort zu Ort,
jetzt hier, jetzt dort,
immerzu,
immerzu,
ohne Rast und Ruh!
Ohne Ruh und Rast
vom Zweig auf den Ast,
vom Ast auf den Wipfel hoch
in die Luft,
durch Blättergesäusel und Blüten-
dust.
Heut' ist Musik und heut' ist Ball!
Spielet, Drossel, Nachtigall,
Stieglitz, Amsel, Fink und Specht!

pfeift und geigt und macht es
recht!

Ich bin ein Mann,
der tanzen kann;
Hänschen Eichhorn heiß ich,
was ich gelernt hab', weiß ich.
Gelt, wer macht's nach?
Gemach, gemacht!
Kommt aber der Jäger zum Wald
herein,

da will kein Vogel mehr singen;
Hänschen läßt das Tanzen sein,
das Tanzen, Hüpfen und
Springen.

Hänschen schlüpft hinein ins
Haus,

Hänschen schaut zum Haus
heraus,

Hänschen lacht den Jäger aus.
H. Gossmann v. F.

140. Die drei Brüder.

Es war ein Mann, der hatte drei Söhne und weiter nichts im Vermögen als das Haus, worin er wohnte. Nun hätte jeder gerne nach seinem Tode das Haus gehabt, dem Vater war aber einer so lieb als der andere, da wußte er nicht, wie er's anfangen sollte, daß er keinem zu nahe thät; verkaufen wollte er das Haus auch nicht, weil's von seinen Voreltern war, sonst hätte er das Geld unter sie geteilt. Da fiel ihm endlich ein Rat ein, und er sprach zu seinen Söhnen: „Geht in die Welt und versucht euch, und lerne jeder sein Handwerk, und wenn ihr dann wiederkommt, wer das beste Meisterstück macht, der soll das Haus haben.“

Das waren die Söhne zufrieden, und der älteste wollte ein Hufschmied, der zweite ein Barbier, der dritte aber ein Fechtmeister werden. Darauf bestimmten sie eine Zeit, wo sie wieder nach Haus zusammenkommen wollten, und zogen